

Der rechtschaffenste Fürsprech des Kantons Bern

Autor(en): **Loosli, C. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tisch wirft — und ich jeden Silvester denken muß, — wieder ein Jahr vorbei — bald mußt du dich wieder um die Neuanlage deines Kapitals kümmern, — Ruhe, Ruhe ist meine einzige Sehnsucht — und mein Verlangen, das Geld auf so lange, als es mir gefällt, anzulegen, — und nicht auf so lange, wie es der Versicherung paßt. Glauben Sie, dieses ewige Damoklesschwert über mir, das droht: bald, bald bringen sie dir das Geld wieder, sei ein beruhigendes Gefühl? Das Herumspringen nach Anlagesuchen, rasch, rasch, damit kein Zins verlorengeht — habe ich satt —»

«Weshalb haben Sie denn Ihre erste Lebensversicherung nicht einfach auf 50 Jahre abgeschlossen?»

«Wer kann das? Wer weiß, ob er in 50 Jahren noch lebt?»

«Was soll ich Ihnen raten — Ihr Fall scheint mir hoffnungslos!»

«Sagen Sie, — Herr Berater, — vielleicht ist's eine Indiskretion — sagen Sie, wie haben Sie Ihr Geld angelegt?»

«Mein Scherflein macht mir kein Kopfzerbrechen.»

«Wie sind Sie mit 60 Jahren ohne Vermögen? Wohl verloren?»

«Herr Kümmerli, Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ich, wenn ich begütet wäre, mich diesen Beratungen tagtäglich unterziehen würde?»

«Eigentlich richtig — erlauben Sie, daß ich wieder zu Ihnen komme, wenn Sie Ihre Beratungen infolge Vermögenszunahme einstellen können, — leben Sie wohl, — und so wird mir nichts anderes übrig bleiben, als eine vierte Lebensversicherung abzuschließen.»

Der rechtschaffenste Fürsprech des Kantons Bern

Eine wahre Geschichte, erzählt von C. A. Loosli

Johannes Ritschard, der vieljährige verdiente Regierungsrat des Kantons Bern, war eine der achtungsgebietendsten Erscheinungen des sogenannten Alt-Reisins, klaren, großzügig staatsmännischen Blickes, unbestechlichen Charakters und unzertrennbar mit seinem Berner Volk verwaschen. Was ihn außerdem ganz besonders auszeichnete, war, außer seiner hohen Menschlichkeit, sein immerdar schlagfertiger trockener Witz, der das Unzulängliche jeglicher Erscheinung ohne weiteres erkannte und es in der ihm eigenen satirischen Art mit der ernstesten Miene der Welt anzuprangern wußte. Selten ist ein bernischer Staatsmann so beliebt gewesen, — selten hat einer, wie Ritschard, die herzliche Verehrung seines Volkes so restlos verdient.

Zur Zeit als er noch Rechtsanwalt in Thun war, hatte er eines Tages vor dem Amtsgericht Blankenburg eine

Lebensmittelfabrik gegen die Anklage der Lebensmittelfälschung zu verteidigen. Der Tatbestand sprach nicht eben hundertprozentig zugunsten der Beklagten. Immerhin — Ritschard zerpfückte vor dem Amtsgericht, mit seiner ihm eigenen, gemeinverständlich eindrucksvollen Beredsamkeit die Anklage dermaßen, daß er schon während seiner Verteidigungsrede die Ueberzeugung gewann, seine Klientenschaft würde einstimmig freigesprochen und die Kosten des Verfahrens dem Staate überbürdet werden. Blitzschnell überlegte er, in diesem Falle würde der Staatsanwalt appellieren, worauf dann die obergerichtliche Instanz den Argumenten der Verteidigung wohl nicht so unbedingt folgen möchte, wie die von seiner Rede hingerissenen, schon überzeugten Amtsrichter. Folglich fuhr er fort, die restlose tatbeständige Unschuld seiner

(Fortsetzung Seite 567)



Heilung und Verjüngung
SCHWEIZER HEILBÄDER



Tettleibigkeit heilt

Bad Tarasp-Schuls Pulpera
Unter-Engadin 1250 m

wo Trinkkur (Lucius, Bonifaciusquelle), Bäder (Kohlensäure, Stahl, Salz) und mildes Hochgebirgsklima einzigartige Erfolge erzielen. Verlangen Sie den neuen Prospekt

Bei Frauenleiden
Kinderkrankheiten, Unfallfolgen, Nervenleiden, Ischias

hilft

RHEINFELDER SOLE
Die gute Rheinfelder Kur im **Solbad-Schützen RHEINFELDEN**

Heimelig schweizerisch. Modernste Einrichtung, wunderbare Bäder. Sonnige Lage im Grünen. Immer angenehme Gesellschaft. Volle Pension ab Fr. 10.—. Verlangen Sie interessanten Sonderprospekt. **F. Koffmann.**

Wie neu geboren ...

fühlen Sie sich nach einer Solbadkur im neuzeitlich und behaglich eingerichteten **HOTEL STORCHEN RHEINFELDEN**

Pensionspreis ab Fr. 8.—

Ischias heilt

BAD Schinznach
STÄRKSTE SCHWEFELQUELLE EUROPAS

Kuransalt:
Pension Fr. 6.50 bis 13.—
Kurhaus Fr. 11.— bis 19.—

Verlangen Sie Prospekt C. d. Direktion

BADEN
die lebensfrohe Bäderstadt an der Limmat heilt **Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden u. a. m.**

das GRAND HOTEL
Eröffnung: 12. Mai

mit Parkanlagen und Restaurant. Das behagliche, ruhige Heim für Badekuren, für Erholung und Genesung, auch für Familienanlässe und Sitzungen. Gepflegt in Küche und Keller. Spezielle Diätabteilung. Individuelle persönliche Fürsorge. Kurarzt. Pension von Fr. 12.50 an. Zimmer Fr. 5.— bis 8.—. Spezialarrangement für Familien und langen Aufenthalt. Mit Empfehlung E. Rohr, Dir. (früher Karserhotel Dolomiten)

Von Schmerzen befreit
eine Kur in den **Badhotels Verena- und Ochsen Baden bei ZÜRICH**

Zwei bestbekannte Hotels mit aller Schweizer Tradition. Alle modernen Kureinrichtungen. 5 eigene Quellen im Haus, darunter die berühmte Verenaquelle, so daß Wirkung und Radioaktivität voll erhalten bleiben. Die Diät- und Regimektische steht unter ärztlicher Kontrolle. Volle Pension ab Fr. 11.— und Fr. 10.—. Besitzer: F. X. Markwalder.



Ihr Sorgenkind

Wie einen Augapfel hütet sie ihr Mädelchen. Jahrelang ängstigte sie sich um seine Gesundheit und seine Entwicklung. Nun gibt sie ihm regelmäßig «Forsanose», alle Tage 1—2 Tassen voll. Das bekommt ihm ausgezeichnet. «Forsanose» ist eine Kraftnahrung, die allen Kindern herrlich mundet und ihnen nie verleidet. «Forsanose» ist nicht nur sehr zuträglich und leicht verdaulich, sie wirkt appetitanregend und weckt das Verlangen nach der gewöhnlichen Tageskost. Kinder, die regelmäßig «Forsanose» trinken, gedeihen besser, werden widerstandsfähiger und kommen auch in der Schule besser nach. Holen Sie für Ihre Kinder heute noch eine Büchse «Forsanose» zu Fr. 2.20 oder Fr. 4.— in der nächsten Apotheke!

FORSANOSE
macht lebensfroh

FOFAG; Pharmazeutische Werke, VOLKETSWIL-ZÜRICH



sauber
weil in der Tube • Einfaches, rasches Öffnen, kein Beschmutzen der Hände

Eg-Gü
die Edelschuhcreme in der Tube

in Schuhgeschäften und Drogerien

FABRIKANTEN: BROGLE'S SOHNE, SISSELN (AARGAU)

Klientschaft zu beweisen, schloß aber dann seine Rede, unvermittelt pathetisch werdend, ungefähr folgendermaßen ab:

«Ich glaube erwiesen zu haben, daß meine Klientschaft des Deliktes, das ihr zur Last gelegt wird, nicht schuldig erklärt werden kann. Allein, die Fabrikation von Lebensmitteln und der Vertrieb davon ist eine Vertrauenssache, die aus Rücksichten höherer Sittlichkeit in unserm Volke nicht erschütter werden darf. Gerade eine so bekannte Firma, wie die, die ich hier zu vertreten die Ehre habe, mußte sich bewußt sein, daß es für sie nie und nimmer genügt, die Gesetzesübertretung als solche zu vermeiden, sondern daß sie auch neben ihrer Ehrenhaftigkeit deren restlosen Schein überzeugend und unzweifelbar zu wahren hat. Je nun, — ich bedauere gestehen zu müssen, daß sie das nicht in der, ihrer kaufmännischen Bedeutung entsprechenden oder genügenden Weise getan hat. Sie hat, durch bei einem Privatmann meinetwegen entschuldbare, bei einem solchen Geschäft aber unstatthafte Fahrlässigkeit das Vertrauen, auf das Volk und Kaufmannschaft angewiesen sind, gefährdet. Ich beantrage Ihnen also, meine Klientschaft sei aus diesem Grunde zu einer Buße von 500 Franken, des warnenden Beispiels halber, zu verfallen.»

Welches geschah. — Die Firma, für die der Bußbetrag angesichts des drohenden Verlustes eine Kleinigkeit bedeutete, unterzog sich dem Urteil einsichtig und einspruchslos. Der Staatsanwalt appellierte nicht und Ritschard galt fortan als der rechtschaffenste Fürsprecher des Kantons Bern.

Der amerikanische Sonderbundskrieg

Fortsetzung und Schluß von Seiten 550/551

Die Sympathien Europas und vor allem Englands standen auf Seiten der Sklavenstaaten. Die Gründe dieser Stellungnahme waren teilweise wirtschaftlicher, teilweise politischer Natur. Die maßgebende englische Presse, und namentlich das damals sehr einflußreiche Witzblatt «Punch» ermunterte England zur Intervention zugunsten der Sklavenstaaten.

Die abgefallenen Staaten bildeten unter dem Namen «Confederate States» einen neuen Staatenbund, zu dessen Präsidenten Jefferson Davis gewählt wurde. In Washington war Lincoln noch nicht im Amte, und die Kriegsvorbereitungen des Südens wurden im Norden mit Ruhe oder gar mit Apathie verfolgt.

Der Norden war nicht kriegerisch gesinnt und führende Staatsmänner vertraten den Standpunkt, daß man die «verirrten Schwestern» ihren eigenen Weg gehen lassen solle.

Der Bürgerkrieg begann mit der Beschießung einer Festung der Zentralregierung. Die Festung ergab sich binnen 36 Stunden. Lincoln, der nunmehr bereits im Amte war, rief das Volk auf, Freiwillige zu stellen. Die Zahl

der Freiwilligen übertraf um das Dreifache das Kontingent, das Lincoln haben wollte. Obwohl die Küste der Südstaaten fast 5000 km lang war, entschloß sich Präsident Lincoln am 19. April 1861, die Blockade der Südküste zu proklamieren. Frankreich und Großbritannien proklamierten hierauf ihre Neutralität und gaben auf diese Weise den rebellierenden Südstaaten ein gewisses Maß der diplomatischen Anerkennung.

Die ersten ernstlichen militärischen Aktionen brachten der Zentralregierung schwere Niederlagen.

Die Erfolge der Sklavenstaaten und die schwierige außenpolitische Lage zwangen Lincoln, die moralischen und materiellen Kräfte des Bundesstaates straffer zu organisieren. Anfang 1862 wurde Papiergeld gedruckt und zum gesetzlichen Zahlungsmittel deklariert. Mitte desselben Jahres wurde die Sklaverei an verschiedenen Gebieten des Bundesstaates abgeschafft und die ersten Schritte unternommen, um die Sklavenbefreiung durchzuführen. Lincoln selber wollte die Frage der Sklavenbefreiung nur als propagandistisches Mittel oder aber als Druckmittel verwenden. Am 17. September 1862 errichtete er ein

Daheim — im Geschäft auf der Reise

immer und überall erleichtert Ihnen die

PATRIA



Portable die Erledigung Ihrer Korrespondenzen. Klein im Format, leicht im Gewicht, niedrig im Preis, dazu

Schweizer Präzisionsarbeit! Preis Fr. 215.—, komplett mit Kofferchen • Wenden Sie sich bitte unverbindlich an

J. Hufschmid, Rennweg 31, Zürich 1
Spezialwerkstätte für Schreibmaschinen • Tel. 32.582

INSERATE

in der «Zürcher Illustrierten» bringen immer guten Erfolg

Auskünfte BICHET & CIE

FÜR HANDEL UND PRIVAT

Vormals André Diguët & Cie.
Gegründet 1895 • Vertretungen auf der ganzen Welt

BASEL Falknerstraße 4
BERN Bubenberglplatz 8
GENÈVE Rue Cécile 13
LAUSANNE Petit-Chêne 32
ZÜRICH Börsenstraße 18

Seine Ruh'

ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benützt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar nur Fr. 2.50. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



bietet wichtige Vorteile

Die neue **HELVETIA** Prospekt Nr. 6 verlangen bei der Schweiz-Nähmaschinen-Fabrik HELVETIA, Luzern

Copyright



Vollmilch und Rahm aus der Greyerz